Alltag auf der Beratungsstelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1989-1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beratungsdienste

Wohnberatung und -vermittlung

Unentgeltliche Beratung von Senioren und ihren Angehörigen in Wohnfragen sowie Vermittlung von Alterswohnungen.

Sprechstunden
Dienstag und Freitag 8.00–10.30 Uhr

Bei Neuanmeldungen mitbringen
Familienbüchlein oder gleichwertige Unterlagen.

Sozialberater
Herr D. Riesen, Tel. 23 30 71
Bitte keine Telefonanrufe während der Sprechstunde.

Allgemeine Sozialberatung

Unentgeltliche Beratung von Senioren und ihren Angehörigen bei finanziellen und menschlichen Problemen; Beratung in allen Fragen des Alterns, Hilfe bei der Bewältigung von Lebenskrisen und Beziehungsschwierigkeiten, Vermittlung der notwendigen Hilfen und Hilfsmittel.

Sprechstunden
Dienstag und Donnerstag 14.00–16.00 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Gebietsaufteilung der Sozialberatung

Grossbasel im Luftgässlein 1, Basel

St. Johann/Kannenfeld/Spalen:
Frau J. Eberhard

Innerstadt/Neubad/Holee/Gotthelf/Hegenheim:
Frau U. Feller

Breite/Lehenmatt/Gellert/Luftmatt/St. Alban:
Frau B. Bubendorf

St. Jakob/Gundeldingen/Bruderholz:
Herr D. Keist

Kleinbasel im Klingentalgraben 37

Kleinbasel/Riehen/Bettingen:
Frau C. Stalder

Bei finanziellen Fragen bitte mitbringen:
Familienbüchlein oder Niederlassung, Belege über Renten usw., Sparkassenbüchlein, übrige Vermögensbelege, Mietvertrag, evtl. Mietzinserhöhung, Krankenkassenbüchlein.

NEU

Beratungsstelle im Kleinbasel

Für alle Bewohner im Kleinbasel, in Riehen und in Bettingen ist die Beratungsstelle vom Luftgässlein ins Kleinbasel gezogen.

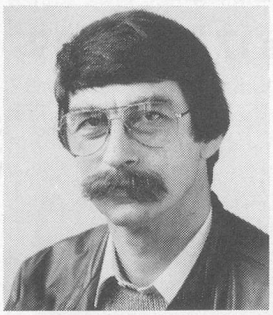
Die neuen Räumlichkeiten der Beratungsstelle befinden sich unmittelbar bei der Tramhaltestelle Kaserne am

Klingentalgraben 37, 4057 Basel.

Die Sprechstundenzeiten sind wie bis anhin am Dienstag und Donnerstag von 14.00–16.00 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns auch über die alte Telefonnummer 23 30 71.

Alltag auf der Beratungsstelle



Christian Zogg

Seit geraumer Zeit geht es Frau Müller nicht mehr so gut. Sie hat vor drei Jahren ihren Mann verloren und hat sich zwar mit vielem abgefunden, aber nicht damit, dass man sie als Frau nicht ernst nimmt.

Noch harmlos kommt es ihr vor, dass sie immer noch Post erhält, die mit dem Namen ihres Mannes angeschrieben ist, obwohl sie dies den betreffenden Firmen schon mehrmals mitgeteilt hat.

Schlimmer empfindet sie die Tatsache, dass sie nicht ernst genommen wird, wenn sie irgendeine Dienstleistung benötigt. Oft reagiert man auf ihre Wünsche und vor allem auf Reklamationen einfach nicht oder vertröstet sie auf später. Es werde mal jemand vorbeikommen und sich der Sache annehmen, heisst es. Meistens geschieht dann allerdings nichts.

Am schlimmsten aber geht es ihr, wenn sie auf eine Stelle muss, wo sie Ansprüche geltend machen muss. Dort empfindet sie, als Frau am meisten schikaniert zu werden. Sie hat das Gefühl, man wolle ihr an diesen Stellen besonders klarmachen, dass sie eine Frau ist und nichts, aber auch gar nichts zu bestellen habe.

Wer solche Erfahrungen immer wieder macht, resigniert irgendwann einmal. Ihm geht es wie Frau Müller, die schon gar nichts mehr unternehmen will. Sie gibt sich mit dem, was sie hat, zufrieden und versucht, sich danach zu richten. Sie hat es aber auch besonders schwer, denn bis zu seinem Tod hat ihr der Mann alles geregelt und alle Probleme gelöst. Natürlich hat sie so nicht gelernt, sich durchzusetzen.

Immer wieder kommen ältere Frauen zu uns, die negative Erfahrungen mit Amtsstellen, Hausverwaltungen, Service- und anderen Firmen gemacht haben. Sie haben oft resigniert, wenig Hoffnung, aber viel inneren Groll. Manchmal kommen sie nur, um jemanden die Ungerechtigkeit mitzuteilen, die ihnen widerfahren ist. Sie wollen von uns hören, dass wir das, was sie als Unrecht empfinden, auch so sehen. Viele aber kommen auch zu uns, weil sie glauben, dass «Pro Senectute», der Name unserer Institution, so etwas wie ein Schlüssel zu einer Gerechtigkeit für sie sein könnte, und wir durch unsere Intervention bei den betreffenden Stellen helfen können.

In vielen Fällen kann diese Hoffnung erfüllt werden. Wenn wir die uns eröffneten Ungerechtigkeiten eben als solche erkennen können und in der Lage sind, Hilfe anzubieten, so tun wir es. Oft können wir durch unser Eingreifen erreichen, dass diese oder jene Ungerechtigkeit oder Nachlässigkeit korrigiert wird und die betagten Frauen ernst genommen werden. Manchmal erleben wir dabei, dass nicht Absicht dahinter steckt, sondern «nur» Gedankenlosigkeit, was allerdings die Situation für die Betroffenen nicht mildert. Aber wir stellen auch immer wieder fest, dass tatsächlich die Grösse und das Gewicht einer Institution wie der unsrigen so etwas wie ein Schlüssel zum Erfolg ist. Die Erfahrung, dass nur wer gross und scheinbar stark ist, auch Erfolg hat, stimmt uns traurig, so oft wir es erleben müssen. Es lehrt uns aber auch, nicht zu schnell aufzugeben und die Möglichkeiten, die vorhanden sind, auszunutzen. Auch erleben wir immer wieder, wie wichtig es ist, über die notwendigen Informationen zu verfügen, um eben auch als Gesprächspartner anerkannt zu werden.

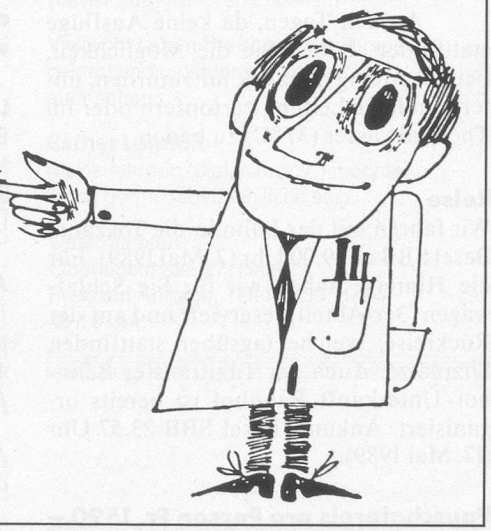
Christian Zogg

Bereitet Ihnen die Steuererklärung Kopfzerbrechen?

...nicht mehr nötig...

Während der beiden Monate Februar und März können Sie Ihre Steuererklärung bei uns zum Ausfüllen vorbeibringen:

Grossbasel, Luftgässlein 1, Parterre, jeden Freitag ab 3. Februar 1989, 9.30–11.30 Uhr,

Kleinbasel, Klingentalgraben 37, jeden Montag ab 6. Februar 1989, 9.30–11.30 Uhr.

Sozialberatung